

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einpaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 49.

Landesberg a. W., Dienstag den 25. April 1876.

57. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 21. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fielen:

3 Gewinne zu 6000 Mark auf 18,888 26,428 34,183.

44 Gewinne zu 3000 Mark auf 2252 9049 9925

11,394 16,337 20,095 21,139 31,034 31,721 34,227 34,384

34,837 38,493 39,748 43,541 46,330 48,782 50,142 51,315

54,126 55,564 56,499 57,190 60,521 61,370 63,340 65,738

68,328 69,097 70,484 73,004 74,696 75,060 75,227 75,796

76,239 81,381 84,049 85,397 91,747 93,829 93,916 94,470

94,980.

42 Gewinne zu 1500 Mark auf 1119 3143 7810

9902 11,348 15,334 15,607 21,193 21,435 24,920 24,956

26,507 31,258 36,475 37,118 38,633 42,120 49,337 49,794

51,000 52,991 53,216 53,850 54,544 55,878 56,721 58,786

62,889 63,494 64,444 68,343 72,177 73,289 75,927 78,037

79,504 79,552 85,375 86,627 90,109 91,993 94,332

80 Gewinne zu 600 Mark auf 1100 1333 1892

4330 4444 4705 4880 4936 5378 5432 8818 9015 10,145

10,818 12,712 15,541 17,589 19,514 20,109 20,405 20,669

21,198 21,589 22,169 25,911 26,334 26,372 26,713 27,215

27,826 28,085 29,476 29,561 31,065 34,451 31,802 34,236

37,734 38,758 40,425 41,050 43,058 43,285 43,456 48,185

49,051 49,419 52,664 54,986 56,322 58,605 61,179 61,423

61,963 62,524 63,136 65,722 66,322 69,599 70,915 71,934

73,088 74,658 75,970 75,971 76,847 78,246 81,839 83,621

83,776 84,107 84,407 85,297 86,394 87,479 87,615 90,140

91,092 91,345 94,539.

Bei der am 22. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der

4. Klasse 153. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 Mark auf 89,007.

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf 92,605.

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 20,346.

3 Gewinne zu 6000 Mark auf 23,441 77,662

81,032.

48 Gewinne zu 3000 Mark auf 5648 6422 9496

9748 11,854 13,645 15,505 15,742 18,857 22,661 23,299

23,684 25,397 26,267 26,484 31,903 33,868 38,462 39,211

40,509 41,496 41,533 42,033 42,087 47,431 47,957 51,559

52,107 54,015 56,427 57,026 59,405 62,828 64,736 66,612

67,085 70,477 72,878 72,536 74,912 (?) 74,116 81,173

82,943 85,053 86,442 86,511 87,611 91,255.

59 Gewinne zu 1500 Mark auf 402 583 3651

3928 4167 4506 7243 11,217 11,506 15,105 17,083

20,494 21,632 26,985 27,346 30,156 30,316 34,715 36,824

39,688 41,291 41,696 42,178 42,864 43,304 46,190 50,306

50,454 51,386 51,769 52,989 53,750 53,837 54,222 54,942

56,634 58,167 58,858 62,353 64,481 65,879 67,379 69,263(?)

69,848 71,565 71,892 72,758 80,574 82,205 82,228 83,744

84,738 84,803 84,881 85,165 86,800 90,242 90,623 94,630(?)

56 Gewinne zu 600 Mark auf 391 5430 10,698

11,274 11,702 13,955 14,477 15,869 15,962 17,377 23,568

24,498 24,926 25,213 27,417 29,314 32,542 37,217 38,263

38,488 40,299 44,414 45,447 45,681 47,413 48,759 49,883

52,159 52,422 56,128 59,302 60,973 64,372 65,560 66,215

72,458 74,136 74,198 74,498 74,516 75,580 75,863 76,164

78,195 78,380 80,706 80,953 83,523 84,653 85,685 86,358

86,656 87,438 87,565 90,152 90,418.

Politische Wochenschau.

23. April 1876.

+ In höherem Grade, als man geglaubt hatte, nimmt die orientalische Frage die Aufmerksamkeit der Politiker in Anspruch. Der Aufstand ist nichts weniger als unterdrückt. Die Türkei hat sich gänzlich unfähig erwiesen, den Frieden wieder herzustellen, im Gegentheil, ihr Heer, und sie hat gewiß deren nicht viel zu vergeben, ist im hohen Grade gefährdet. Montenegro und Serbien stehen auf dem Punkte, nunmehr einzugreifen, wenn die Diplomatie sie nicht daran hindert. Unter solchen Umständen ist die Untersuchung der Frage um so gerechtfertigter, wie die Stellung besonders Russlands und Oesterreichs zu diesen Wirren augenblicklich ist, und welche Schlüsse daraus gezogen werden müssen. Ebenso muß konstatiert werden, ob das Drei-Kaiser-Bündniß seine Probe bestanden hat. Die Interessen Oesterreichs und Russlands, um das vorweg zu nehmen, gehen in der That weit auseinander. Russland kann unter keinen Umständen und um seiner eigenen Machtstellung willen die dauernde Unterdrückung der christlichen Slaven abgeben. Oesterreich dagegen, besonders seit in dem Gesamt-Staate Ungarn dominiert, fürchtet jede Stärkung des slavischen Elementes, die unter allen Umständen auf seine inneren Verhältnisse schädigend einwirken muß. Es wäre Oesterreich daher am liebsten, wenn die Türkei sich in der Lage befände, der Insurrektion ein Ende zu machen. Nun ist das einerseits sehr zu begreifeln, andererseits wird aber Russland unter keinen Umständen gestatten, daß die Türkei von ihren etwaigen Machtmitteln einen rücksichtslosen Gebrauch macht. So befindet sich denn die orientalische Frage, welche so oft das europäische Gleichgewicht gefährdet hat, in einer sehr bedenklichen Schwere. Nur das deutsche Reich, dessen Friedens-Mission sich die Anerkennung auch

der Widerstreben endlich erwarb, ist vielleicht in der Lage, den Streit zu lokalisieren, so daß er nicht Dimensionen annimmt, welche die Ruhe Europas direkt gefährden. —

Die sonstige auswärtige Politik bietet im Uebrigen nichts bemerkenswerthes dar. England sucht sich in Egypten immer mehr zu befestigen, wird aber dadurch in dieser Arbeit sehr empfindlich gestört, daß auch Egypten bekanntlich trotz aller Bemühungen dem Bankerotte nicht zu entgehen vermag.

Was Frankreich anbetrifft, so konstatiren wir, trotz unseres Mißtrauens gegen die Dauer der dortigen Institutionen, daß die Hoffnung auf eine friedliche Gestaltung im Innern und eine friedliche Politik nach Außen entschieden zugenommen hat. Die Mahnung Gambetta's trägt schon jetzt ihre Früchte. Der einst so ungekürzte Diktator, vormals der Schrecken der Bourgeoisie, hat sich bei derselben unfehlbar beliebt gemacht. Was aber die äußere Politik Frankreichs anbetrifft, so zeigt der Plan, im Jahre 1878 die Völker Europas wiederum zu einer Weltausstellung einzuladen, zur Genüge, daß man sich endlich resignirt hat und das ewige Rachegeheiß gegen Deutschland bei Seite legte. —

In Preußen werden demnächst die Verhandlungen des Landtages wieder beginnen. Wir haben oft darauf hingewiesen, von welcher Bedeutung die zur Zeit noch vorliegenden Aufgaben desselben sind. An der Spitze steht die Eisenbahn-Vorlage, die bei allen Partikularisten einen solchen Sturm erregt hat. Unsere eigene Stellung derselben gegenüber haben wir zur Genüge präcisirt, wir hoffen, daß die reichsfreundlichen Parteien schließlich über untergeordnete Bedenken herübersehen und die Vorlage des Reichsanwalters nicht im Stiche lassen werden. Was die übrigen Vorlagen anbetrifft, so läßt es sich leider nicht leugnen, daß ein großer Theil derselben nicht mehr zur Erledigung kommen kann, und auch wir wünschen nicht, daß man aus Mangel an Zeit die Verathung derselben über das Knie breche. Die Synodal-Ordnung wird unzweifelhaft, und zwar mit dem Einverständnis der Regierung durchgebracht werden. Daß das Kompetenz-Gesetz nicht scheiterte, erachten wir für eine Forderung, die im Interesse der Selbstregierung gestellt werden muß. Die Städte-Ordnung, über die der Streit jetzt hin und her wogt, dürfte wahrscheinlich jetzt nicht mehr zum Austrage kommen, und unzweifelhaft werden sich die Ansichten bis zur nächsten Session wesentlich geklärt und geläutert haben. Wir übergehen eine

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

IV.

In dem traulichen eleganten Zimmer, vor dem Baron Curtius so unerschrocken Wache hielt, saß ein junges bildschönes Mädchen von ungefähr 18 Jahren. Vor ihr kniete ein Mann, der in ihrem Anschauen, versunken, die kleinen zarten Hände an seine Lippen drückte und in leiser flüsternder Rede Worte der leidenschaftlichsten Liebe an sie richtete. Der Leidenjunker hatte richtig errathen, es war Stradini, der reiche stolze Baron, der die Gesellschaftlerin der Baronin Curtius, Alice Stephani, leidenschaftlich liebte.

„O, folge mir, meine Geliebte!“ flehte er mit schmeichelnder Stimme, „die tägliche Qual um Dich tödtet mich; Du kennst nicht die Gefahren, welche Dir drohen.“

„Ich kann, ich darf Dir nicht folgen, Alfred,“ flüsterte das junge Mädchen tiefbewegt, „wie würde sie, die Hohe, Herrliche, die Leichtsinrige verachten, welche alle Gesetze der Ehre und Dankbarkeit mit Füßen träte.“

„Du meinst die Baronin? o, so komm, laß uns zu ihr eilen, entdecke ihr Alles, und gewiß, sie wird Deinen Entschluß billigen.“

„Nimmermehr!“ erwiderte Alice in hoher Aufregung, „das würde ihr das Herz brechen; ich müßte

sie, die Reine, diesen Engel an Tugend und Edelmuth, beschämen — lieber sterben!“

„Ich verstehe Dich nicht, mein Kind!“ sagte der Baron erstaunt, „dieser Graf Seestern, der Dich wie ein frecher Räuber gewaltsam geraubt“ —

„Ist der Vater der Baronin Curtius!“

„Was sagst Du, Alice,“ rief Stradini, erstaunt sich erhebend, „besinne Dich, Kind, es ist nicht möglich, weißt Du, wie die Baronin sich früher nannte?“

„Andrea von Seestern nannte sie sich früher,“ entgegnete Alice, ihn verwundert anblickend, „ach, gewiß, sie ist recht, recht unglücklich,“ setzte sie mit feuchten Augen hinzu, „obgleich sie niemals von ihrer Vergangenheit spricht; nur einmal zeigte sie mir das Portrait einer schönen Dame, das sie mit Küffen bedeckte, — es ist meine Mutter, sagte sie mit zitternder Stimme, — sie war nicht glücklich! — dann küßte sie mich und flüsterte: Gott beschütze Dich vor solchem Glende, mein Kind! — es giebt ein seltsames Unglück auf Erden! — Ich hatte Mühe, meine Aufregung bei dem Anblick des Bildes zu bekämpfen, denn es war die Fee meiner rosigten Träume!“

„Träume,“ wiederholte Alfred mechanisch, die Hand an die Stirn legend, „ja, wahrlich, mir ist es auch, als wandle ich in einer Traumwelt; — William, mein Bruder, es wird Licht in mir, Engel meines Lebens! Du weißt es nicht, wie Deine Nachricht mich beglückt!“

„Ich habe Dir niemals von diesen sonderbaren Träumen erzählt, mein Alfred,“ fuhr Alice, vor sich hin-

starrend, fort, „ich fürchtete, es sei eine Albernheit, eine kindische Phantasie von mir; — doch jetzt wird es immer heller in mir, ich bin wieder das fröhliche Kind in dem schönen Garten, die holde Fee mit dem bleichen himmlischen Antlitz sitzt vor mir, und das süße Kind an ihrer Seite — heiliger Gott, sie ist es, es ist Andrea!“

Alfred nahm sie erschrocken in seine Arme, — war sie wahnsinnig geworden?

Doch mit leuchtenden Augen begann Alice — in welcher der Leser wohl bereits die Kammerjosef der Gräfin Strahlheim erkannt, Lisette, deren Name von der Baronin in Alice, wie wir sie auch ferner nennen wollen, umgewandelt worden — ihre seltsamen Erinnerungen, die ihr wie ein Traumbild aus der zartesten Kindheit vorschwebten, zu erzählen, und immer aufmerksamer hörte der Baron zu. Als sie geendet, sagte er in tiefem Nachdenken; „Fahre fort, süßer Engel! erzähle mir noch einmal die ganze Geschichte Deiner räuberischen Entführung, jetzt ist mein Ohr aufmerksamer auf alle Einzelheiten, Deine himmlischen Augen zerstreuten mich früher.“

Er küßte fast ehrfurchtsvoll das blonde prachtvolle Haar, die schwarzen schwärmerischen Augen, von goldenen Wimpern beschattet und an seiner Brust ruhend, als sei sie dort sicher vor jeder Gefahr, begann Alice Stephani, wie die Gräfin, ihre frühere Herrin sie genannt, ihre Erzählung.

„Ich brauche Dir wohl nicht die schmachvolle Be-

Anzahl von Special-Gesetzen, über die lediglich nach Maßgabe der noch vorhandenen Zeit entschieden werden wird, und wiederholen, daß für unsere Abgeordneten bei ihrer Wiederkehr Arbeit genug vorhanden sein wird. Im Uebrigen sind unsere inneren Zustände unverändert geblieben. Die Wirkungen der Mai-Gelege, die wir schon oft konstatiren konnten, müssen wir auch jetzt hervorheben. Die katholische Bevölkerung gewöhnt sich daran, daß sie auch ohne Bischof fertig werden kann, und diese werden es sich auch selbst zu schreiben haben, daß ihre Entbehrlichkeit in so überraschender Weise sich herausstellt. —

Was das außerpreussische Deutschland anbetrifft, so richten sich wieder einmal die Blicke auf München. Die klerikale Partei daselbst will offenbar von ihrer 2-Stimmen-Majorität einen ersten Gebrauch machen, um das verhasste Ministerium zu stürzen. Es kommt Alles auf die Haltung Königs Ludwig an, und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, daß dieselbe auch diesmal eine patriotische sein werde. —

Der auswärtigen Politik Oesterreichs erwähnten wir schon. Im Innern dominiren die Ausgleichs-Verhandlungen mit Ungarn. Aus all den widersprechenden Nachrichten scheint doch das Eine festzustehen, daß irgend ein Resultat noch nicht erreicht worden ist. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, von welcher Bedeutung die Erledigung dieses Ausgleiches auch für die äußere Machtstellung Oesterreichs ist. —

In Italien und Spanien hat sich nichts inzwischens zugetragen, was der Erwähnung werth wäre. Dort steht das neue Ministerium auf schwachen Füßen; hier macht die Kurie große Anstrengungen, ihre verlorenene Position wiederzugewinnen.

Tages - Rundschau.

Berlin, 21. April. Nach dem dem Abgeordneten-hause zugegangenen Gesetzentwurf über die Umzugskosten, die den Beamten bei Verlegungen zu gewähren sind, erhalten dieselben eine Vergütung nach folgenden Sätzen je nach den acht Rangklassen: auf allgemeine Kosten: 1800 M., 1000 M., 500 M., 300 M., 240 M., 180 M., 150 M., 100 M.; auf Transportkosten für je 10 Kilometer: 24 M., 20 M., 10 M., 8 M., 7 M., 6 M., 5 M., 4 M. Von der hiernach sich ergebenden Vergütungssumme geht jedoch in allen Fällen die Hälfte derjenigen jährlichen Einkommensverbesserung ab, welche den Beamten lediglich aus Anlaß der Verlegung zu Theil geworden ist. Die nicht etatsmäßig angestellten Beamten erhalten bei Verlegungen nur Tagegelber und Reisekosten. Jedoch sind den im höheren Staatsdienste außeretatsmäßig beschäftigten Assessoren und Räten Umzugskosten alsdann zu gewähren, wenn sie vor der Verlegung bereits gegen eine fixirte Remuneration dauernd beschäftigt waren. Ob diese Voraussetzungen zur Gewährung von Umzugskosten vorhanden sind, entscheidet der Ressortchef im Einvernehmen mit dem Finanzminister. Die zu Umzugskosten berechtigten Beamten erhalten außer demselben für ihre Person Tagegelber und Reisekosten. Auch ist diesen Beamten der Miethzins zu vergüten, welchen dieselben für die Wohnung an ihrem bisherigen Aufenthaltsorte auf die Zeit von dem Verlassen des letzteren bis zu dem Zeitpunkt haben auszuwenden müssen, mit welchem die Auflösung des Miethsverhältnisses möglich war. Eine Vergütung für die Umzugskosten findet nicht statt, wenn die Verlegung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt. Beamte ohne Familie erhalten nur die Hälfte der festgesetzten Vergütung. Von den Vergütungssätzen kommt derjenige in Anwendung, welchen die Stellung bedingt, aus welcher — nicht in welche — der Beamte versetzt wird. Personen, welche, ohne vorher im Staatsdienst gestanden zu haben, in denselben übernommen werden, kann eine durch den Verwaltungschef festzusetzende Vergütung für Umzugskosten gewährt werden. Diese Vergütung darf den Satz nicht übersteigen, welchen nach diesem Gesetz die Stellung bedingt, in welche

der Beamte berufen wird. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1876 in Kraft. Alle demselben entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.

Wegen Einsetzung eines Ministeriums für Elsaß-Lothringen sind angeblich Verhandlungen im Gange, von denen man erwartet, daß sie zu der Einrichtung eines Ministeriums mit dem Sitze in Berlin führen werden, während ein Ober-Präsident in Straßburg verbleibt. Auch soll der Landes-Ausschuß über die Verwaltungs-Einrichtungen noch gehört werden.

Wiesbaden, 19. April. Der Kaiser will, wie die „Prov.-Corresp.“ meldet, von hier aus auch die Stadt Gaud besuchen, um sich über die in Folge des dort jüngst stattgehabten Bergsturzes erforderlichen Maßregeln an Ort und Stelle zu unterrichten und weiteren Vortrag halten zu lassen.

Zu dem am 20. d. Mts. von der zweiten Abtheilung des bayerischen Landtages gefaßten Beschlusse, die Wahlen des ersten Münchener Bezirks zu cassiren, bemerkt die „Süddeutsche Presse“, die Stimmung der klerikalen Mehrheit sei offenbar eine entschlossene; man gehe über Recht, Gesetz und Billigkeit vergnügt hinweg strecke gegenüber einem Hagelschauer von juristischen Widerlegungen resignirt die Ohren und thue übrigens doch, was man wolle. Es sei sehr viel Hartnäckigkeit der Verweigerung bei diesem Verhalten. Wenn indessen das liberale Münchener Blatt der Meinung ist, daß der gestrige Beschluß nur eine Wiederholung der Münchener Wahlen zur Folge habe, so scheint dies eine etwas harmlose Auffassung der Sachlage zu sein. Verschiedene Anzeichen drängen zu einer ernsthafteren Diagnose.

Der Telegraph meldete uns einen Artikel des Pester Lloyd über die Lage, schreibt die „W. N. fr. Pr.“, worin das Thema von der Festigkeit, Vortrefflichkeit, Unerschütterlichkeit, Heilsamkeit der Allianz der drei Mächte heruntergeleitet wird, um zu dem ominösen Schlusse zu gelangen, daß die diplomatische Aktion der Mächte als gescheitert zu betrachten ist, wenn es ihnen nicht gelingt, das Eintreten Serbiens in die Aktion zu verhindern. Nun, von Montenegro ist bekannt, daß es in die Aktion bereits eingetreten ist, und Serbien dürfte schwerlich zurückbleiben. Ein Wiener Blatt, welches mit dem Pester Lloyd dieselbe Flöte bläst, spricht auch von Notifikationen der Mächte in Cetinje und Belgrad, „welche das stärkste Argument seien für die nicht sehr freiwillige Friedenschaltung der Fürsten von Serbien und Montenegro“. Halten sich die Beiden nicht daran, „so werde ihnen in kürzester Frist das Verständniß beigebracht werden, daß, wie heute die Weltlage durch das Drei-Kaiser-Bündniß geregelt und beseitigt ist, die bunte Gesellschaft, welche auf der Balkan-Halbinsel sich schlägt, über Frieden und Unfrieden in Europa nicht nach Belieben verfügen darf“. Thatsächlich verfügt diese bunte Gesellschaft schon längst über Frieden und Unfrieden, und wir möchten wohl wissen, wie man den Herren in Belgrad und Cetinje nach dem Bisherigen ein Verständniß beibringen will. Diese ganz offiziöse Logik, welche ihrer Sache gar nicht sicher ist, gipfelt in dem Satze: „Das Losschlagen Serbiens ist die Krone der Friedenspolitik der Mächte.“

Der ungarische Reichstag ist am 20. d. Mts. nach mehr als dreiwöchentlicher Vertagung wieder zusammengetreten, hat sich jedoch nach halbständiger Sitzung auf Antrag Minister Trefors wieder wegen Abwesenheit des Minister-Präsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt. Inzwischen sind die Minister Tisza, Simonvi und Szek in Pest wieder eingetroffen, und ist es nicht unmöglich, daß sie in offener Reichstags-sitzung über das Ergebnis der Wiener Konferenzen interpellirt werden.

Einem uns vorliegenden Privatbriefe, schreibt die „W. N. fr. Pr.“, entnehmen wir, daß man in fieberhafter Weise rüftet, so viel eben zu rufen vorhanden ist, zur großen Bekümmerniß der Geschäftswelt, welche den Gedanken an einen Krieg verurtheilt. Die Beschaffung von 2000 Pferden beschäftigt sich. Aus der Festung Belgrad werden Munition und andere

Vorräthe nach Kragujevac geschafft. Ein Erlaß des Kriegsministers verbietet jedem Waffenpflichtigen den Uebertritt ins Ausland, auch nur für die kürzeste Frist, ohne dazu die spezielle Bewilligung des Brigadiers eingeholt zu haben. Auch wird die Schifffahrt im Innern des Landes beschränkt, muthmaßlich um Entweichungen nach dem Auslande zu erschweren. Fürst Milan spiele nach wie vor den grübelnden „Samlet“ und halte seine Pläne auch vor seinen nächsten Rathgebern geheim. Charakteristisch ist, daß am 16. d. M. nicht weniger als vierzig Gendarmen vor dem österreichisch-ungarischen General-Consulat aufgestellt werden mußten, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die fanatisirte Menge einen Angriff auf dasselbe beabsichtige.

Der letzte vom französischen Minister des Innern, Ricard, verfügte Präsektenschub hat in republikanischen Kreisen durchaus nicht befriedigt. Selbst die Organe des linken Centrums, wie der Temps und das XIX. Siècle, finden, daß auf vier bis fünf vortreffliche Ernennungen zwanzig mittelmäßige und zwanzig schlechte kommen. Am unzufriedensten ist jedoch die République Française, welche zuerst in einem Leitartikel den Minister des Innern dafür abkanzelt, daß er so naiv gewesen wäre, zu glauben, die öffentliche Meinung befriedigt zu haben, indem er für eine Anzahl Präsekte eine Luitveränderung verfügte. Auf diesen Artikel folgt eine Note, in welcher bedeutet wird, Ricard und sein Unterstaatssecretär, Marcère, hätten den Republikanern vorgeschützt, der Marschall wolle auf gewisse Ernennungen nicht eingehen, während der Minister diese Ernennungen gar nicht in Vorschlag gebracht hätte. Die République Française spricht ganz offen aus, Widerstand und Anstrengungen wären nur fingirt worden, um der Erfüllung gewisser Versprechungen, welche die Regierung den Republikanern gemacht hat, aus dem Wege zu gehen. Der Lohn für seine Energiefertigkeit sollte übrigens Herrn Ricard nicht vorenthalten werden. Der Unter-Präsekt von Langres und der Präsekt von Cantal, de Chazelles, der nach den Ober-Pyrenäen versetzt wurde, haben Beide mittelst in wenig respectvollen Ausdrücken abgefaßten Schreiben ihre Demission gegeben.

Was sich über die unerquickliche Lage betreffs der orientalischen Frage und über das Verhalten Oesterreichs und Rußlands auf diesem Gebiete sagen ließe, findet sich in einem warnenden Artikel der Kölnischen Zeitung. Leider scheint trotz aller Mahnungen wenig Aussicht vorhanden, daß zuversichtliche Anschauungen Platz greifen und der diplomatische Gieritz ein Ende nehme. Der zerrütteter wirkt, als die trübste Gewisheit der Thatfachen. Die Times urtheilt, es lägen gegenwärtig keine unveröhnlichen Differenzen zwischen Rußland und Oesterreich vor, aber wenn die Gefahr der Entföhrung solcher Differenzen sich ergeben sollte, so müßte England wohl im Stande sein, seine rein neutrale Stellung nutzbar zu machen, um sie zu beseitigen, ehe dieselben bestimmte Gestalt erlangen könnten, indem England mit Vorschlägen ins Mittel träte, denen sich beide Mächte anschließen könnten.

Der Carlstenkrieg erhält ein burleskes Nachspiel, welches die gesoppten Gläubiger des blamirten Bayard der Legitimität aufführen. Sie sind in Bayonne zusammengetreten und wählten ein Comité von drei Delegirten, welche den jetzt in Dublin weilenden Prätendenten auffuchen und ihm ans Herz legen sollen, wenigstens die Hälfte seiner Schulden zu begleichen. In der „France“ heißt es darüber, man verspreche sich sehr wenig von diesem Schritte, da man allzu gut den Charakter und die Grundzüge des Don Carlos kenne, der wohl im Stande gewesen, das Blut und Gold seiner „Unterthanen“ zu borgen, aber seine Schuldigkeit gethan zu haben glaubt, indem er mit seinen königlichen Händen dazu beitrug, das eine zu vergessen und das andere zu verschweigen. — Das Geschick dieser Gläubiger, die für eine erbärmliche Sache ihr Gold hergaben, verdient kein Bedauern.

Auch Egypten hat seine officiellen Schönsäuber. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die gegen

handlung zu wiederholen, welche ich im Dienste der Gräfin Strahlheim erdulden mußte; warum diese wunderliche hochmüthige Dame eine unumschränkte Gewalt über mich besaß, kann ich mir nicht erklären, denn wohl schweigt meine Erinnerung weit zurück, aber sie ist entweder dunkel und phantastisch, oder alltäglich und höchst traurig. Ich kann mich eines Mannes erinnern, den ich Vater nennen mußte, er war roh und brutal, ich bekam viele Scheltworte zu hören, Scheltworte und Schläge, die einer blaffen unglücklichen Frau galten, ich glaube, sie war meine Mutter, und auch ist mir, als hätte ich eine Schwester von meinem Alter gehabt. Doch lange wahrte es nicht, da kam ich zu der stolzen Gräfin, wo für mich ein Leben voll Erniedrigungen aller Art begann.

„So wuchs ich heran, ohne jegliche Freude, als die meiner fernen nebelhaften Erinnerungen, woran ich wie eine Verschmachtende hing, die ich bewahrte, wie mein höchster Schatz.“

Da kehrte ihr Nefse, Graf Hardeck von seiner Flucht zurück, und am selben Tage war eine große Veränderung mit meiner Gebieterin vorgegangen; ein fremder Mann von gemeinem Aussehen, bei dessen Anblick mich ein unerklärliches Gefühl, als hätte ich ihn schon früher gesehen, gepaart mit lebhaftem Widerwillen, ergriff, war einige Male am Abend bei ihr in geheimer Audienz gewesen, und oft blickte sie mit boshafter Freude mich an und murmelte unverständliche Worte zwischen den Zähnen.

Ich weiß es nicht, in welchem Verhältniß Graf Seestern, der an diesem für mich so verhängnißvollen Tage zu Besuch erschien, zu meiner Gräfin gestanden; doch mußte ein geheimnißvolles Band zwischen ihnen existiren, und als ich ihn erblickte, den Grafen, da war's mir, als wankte der Boden unter meinen Füßen, es war der finstere Dämon meiner Träume, der Schreckliche, welcher mit roher Gewalt mich den schützenden Mutterarmen entriß. — Zerstört, von wüthen Gedanken gemartert, saß ich, als die Gräfin mich entlassen, auf meinem Stübchen, und die räthselhaften Erinnerungen, die so verkörpert mir plötzlich entgegen-traten, drohten meinen Verstand zu unmachen. —

Da schlich sich Graf Hardeck unbemerkt zu mir herein, und — doch erlaß mir die Wiederholung dieser empörenden Scene, diese freche Verhöhnung aller Achtung, welche das Weib zu fordern berechtigt ist, — meine schreckliche hüßliche Lage zwang mich, um Hülfe zu rufen; die Dienerschaft, Graf Seestern, ja selbst, ein unerhörtes Ereigniß, die Gräfin stürzte herbei! — Was weiter geschah, ich weiß es nicht, — eine Ohnmacht umfing meine Sinne.

Als ich zum Bewußtsein erwachte, befand ich mich in einem engen Raume, der durch eine kleine Blendlaterne dämmernd erhellt wurde; an meiner Seite erblickte ich den Grafen und schauernd schloß ich die Augen, wahnend, daß ein entsetzlicher Traum mich quäle.

Doch bald sollte ich aus diesem Bohn, der in

jenem Augenblick mir Trost gewährte, auf's Schrecklichste gerissen werden. Der Graf leuchtete mir in's Gesicht, ergriff meine eiskalte Hand und sagte: „Fürchte Dich nicht, holdes Kind! sieh mich an, ich werde Dein Beschützer für's ganze Leben sein. Du bist jetzt frei, frei wie der Vogel in der Luft, ich habe drückende Fesseln gelöst, die Dich, Engel, an jenen Drachen banden, und Du sollst eine Stellung finden, Deiner Schönheit und Amuth würdig. Schenke mir Vertrauen, und das Leben soll Dir zum Paradies erblühen.“

Entsetzt entzog ich ihm meine Hand und sprang empor, doch eine schaukelnde Bewegung ließ mich wieder auf den Sitz zurücksinken und jetzt erst bemerkte ich, daß ich mich in einem dichtverschlossenen Wagen mit dem Grafen allein befand; außer mir vor Schrecken und Angst rüttelte ich am Fenster und tief laut um Hülfe, doch heftig legte er mir die Hand auf den Mund und sprach drohender Stimme: „Schweig! und ergieb Dich in Dein Schicksal! übrigens wirst Du auch hier vergebens rufen,“ fuhr er spöttisch lächelnd fort, „wir sind auf einsamer Landstraße und dazu mitten in der Nacht, auch hast Du durchaus keine Ursache zur Furcht, Dir soll kein Leid geschehen, wenn Du vernünftig und folgsam bist. — Sieh, Kind, wir reisen nach Paris, dort sollst Du an meiner Hand eine Wunderwelt kennen lernen, ich werde Dich als Gräfin Seestern in vornehme Circel einführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abstinenten erfochtenen vernichtenden Siege auf dem Papier gewonnen wurden. Der Befehlshaber der ägyptischen Armee, Prinz Hassan, hat brieflich als Bedingung eines Friedensschlusses eine Million Maria-Theresien-Thaler als Kriegsschädigung und die Abtretung der Provinzen Samassin und Serac gefordert.

König Johann antwortete: „Ich bin ein armer Mann; aber ich habe eine Million Dollars in Amba Cherra, schickt eine Million Soldaten und holt sie euch. Samassin und Serac will ich euch geben, nämlich — als Begräbnisplatz.“
— Wie die Newyorker Handels-Zeitung meldet,

ist das Leiden des Präsidenten Grant ein andauerndes und wird von den Aerzten als eine Neuralgie des Gehirns bezeichnet. Er befindet sich schon seit längerem in hochgradiger Aufregung und Verstimmung.

Kirchliche Nachrichten.
Aufgeboten wurden am Sonntag den 23. April d. J.:
Concordia.
Der Arbeitsmann A. J. Schulze mit S. G. Grahlmann hiersebst.

Den heute Mittag 12¹/₄ Uhr erfolgten plötzlichen Tod unseres lieben Vaters und Großvaters, des **Veteran Gottl. Draeger** hiersebst, zeigen hiermit tiefbetrubt an Landsberg a. W., den 23. April 1876.
Nisch an nebst Frau.
Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause Bergstr. 23 aus statt.

Für die bei der Beerdigung unserer lieben Mutter uns so reichlich bewiesene Theilnahme, insbesondere Herrn Prediger Funke für die eindringenden Trostesworte lagt herzlichen Dank
die Familie Zühlke.

Baron v. Ehrenkreutz,
Das Ganze der Angelfischerei.
1) Fische aus der Ferne herbeizulocken. 2) Von der Laichzeit. 3) Von dem natürlichen und künstlichen Köder, Lockspeise, Bitterung. 4) Angelgeräthschaften und Reusen. 5) Die verschiedenen Fischearten. 6) Der belustigende Krebsfang.
Zehnte Auflage. 2 Mark 50 Pf.
Wegen seines praktischen Inhalts hat eine zehnte Auflage gedruckt werden müssen.
Fr. Schaeffer & Co.

Keine Marktschreierei! —
sondern reelle Belehrung und Hilfe.
Der persönliche Schutz,
Rathgeber für Männer jeden Alters.
Hilfe bei (H. 0350)
Schwächezuständen.
36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst. in Umschlag verlegt. **Original-Ausgabe von Laurentius.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hofrath Dr. L. Leipzig. Preis 4 Mark.

Bekanntmachung.
Die zum Gute **Richnow** gehörigen Ländereien, Wiesen etc. beabsichtigen wir im Ganzen oder auch getheilt öffentlich, aber nicht meistbietend zu verkaufen.
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Montag den 15. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im
Haase'schen Gasthose
zu
Richnow
anberaumt, zu welchem wir Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß wir günstige Kauf- und Zahlungs-Bedingungen stellen und Restzahlung zu 5 pCt. stehen lassen werden.
Besonders aufmerksam machen wir auf ein Teil-Grundstück, bestehend aus ca. 500 Morgen sehr gutem Boden, wozu vorzügliche Gebäude, Dampf-Stärke-Fabrik, herrschaftliches Wohnhaus, Garten etc. gehören.
Berlinchen, im April 1876.
Riess & Messow.
Eine Bruchwirthschaft, circa 25 Morgen, mit Haus, Scheune und Stall, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt in Landsberg a. W. **Pulvermacher.**

Sieben erschien:
Siebente vermehrte Auflage.
Musikalischer Hauschat.
Concordia.
Anthologie klassischer Volkslieder
für Pianoforte und Gesang.
1-12. Lieferung à 50 Pf.
Diese Sammlung, deren Abdruck für ihre Gediegenheit bürgt, enthält über 1200 unserer herrlichen Volkslieder, und bietet allen Freunden volkstümlicher Musik eine willkommene Gabe.
Fr. Schaeffer & Co.

Holz = Verkauf
im
Herzogl. Forst = Revier
Stolzenberg.
Am
Sonntag den 29. April cr.,
von
Vormittags 9 Uhr ab,
sollen im
Kerst'schen Lokale
zu
Landsberg a. W.
aus dem
Schutzbezirk Ziegelei,

Fagen 28:
1175 Raum-Meter Kiefern-Kloben,
30 „ „ Anbruch,
395 „ „ „ „
186 „ „ „ „
763 „ „ „ „
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Forstb. Stolzenberg, den 19. April 1876.
Der Oberförster
Hitschhold.

Eisenbahnschienen,
Cement,
Gyps,
Chamottsteine,
Drabt = Nägel,
Spann = Nägel
sehr billig bei
Heinrich Gross.

Kindertwagen
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
L. Wolff's Wittwe,
Richtstraße 16.

Levkojen, Astern, Phlox
etc. etc. in verschiedenen nur guten Sorten und Farben,
Kohlrabi- und
Salat = Pflanzen,
starke einjährige Spargel-Pflanzen, Aukrifel und Stiefmütterchen etc. empfiehlt
Fr. Burgass' Handlungsgärtnerei,
Wall No. 4.

Eine
Cylinder-
Wäsche = Näh-
maschine,
in noch gutem Zustande,
ist preiswerth zu verkaufen.
A. Wittenberg's
Kleider = Halle.

Höchst wichtig für Damen!
Morgen Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. April
sollen
in Landsberg a. W. in **Müller's Hôtel**
wegen Aufgabe unseres Fabrik-Geschäfts unter strengster Reellität zum
totalen Ausverkauf

gelangen:
Reizende Damen-Stulpen, Paar von 1 Sgr. ab, Klappkragen, 3 Stück für 2¹/₂ Sgr., **Stuartfräsen**, 12 Stück nur 5 Sgr., seidene Damen-Cachenez von 4 Sgr. ab, seidene Herren-Cachenez 15 Sgr., in Wolle 9 Sgr., franz. Batisttücher mit eleganten Bordüren, schon gekäumt, 6 Stück für 12¹/₂ Sgr., fein wollene Gesundheitshemden, die in der Wäsche nicht einlaufen, für 22¹/₂ Sgr., gestickte Mull-Schlipse für Damen, 3 Stück 5 Sgr., **Achselkragen** in den neuesten Dessins, 1/4 Duzend 7¹/₂ und 10 Sgr., **Stulpen**, ganze Garnituren, elegant mit Stickereien, 4 bis 10 Sgr., Cavalier- oder Doppeltulpen, mit 1 Knopf zu tragen, in bester Waare, 3 Paar für 10 Sgr., **Chemisettes**, in Oberhemdenfalten gearbeitet, so daß selbige nicht aus der Weste herauskommen, hochlegant für Knaben und Herren, **Knopf-Gravatten** zum Aufknöpfen in bester Ripseide, 3 Stück für 5 Sgr., **Rips-Binde-Schlipse** für Herren, 3 Stück 10 Sgr., 20,000 elegante Schürzen für Kinder und Mädchen von 3, 5, 6 bis 7¹/₂ Sgr., feinste Wiener Leinen-Schürzen 10 Sgr., hochfeine **Moiré-Schürzen** 12¹/₂ bis 22 Sgr., Ladenpreis das Doppelte, hochlegante Steppdecken mit Bordüren in Auswahl, 50 Sgr. bis 2¹/₂ Thlr., elegante weiße Damendröcke von 25 Sgr. an, weiße Taschentücher 1/4 Duzend 8 Sgr., in feinstem reinen Leinen 1/4 Duzend 25 Sgr., gebäfelte Rähtisch- und Kommodendecken von 6 bis 20 Sgr., große Damast-Eischdecken 1 Thlr.
Ein Posten hochlegante schwere **Zwirn-Gardinen**, 2 und 2¹/₂ Ellen breit, spottbillig, elegante gestickte **Oberhemden-Einsätze**.

Nur in Müller's Hotel, am Markt,
morgen Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. April d. J.

Verpachtung.
Die Grasnutzung der Schafwäse soll am
Mittwoch den 26. April cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle verpachtet werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Der Vorstand der Hüfnerschaft.
Ebert, Hüfnermeister.

Feinste
Catharinen = Pflaumen
(neue Frucht), à Pfd. 40 Pf.,
prima türk. Pflaumen,
à Pfd. 30 Pf.,
empfehlen
H. Brendel,
im „schwarzen Adler“, Schloßstraße 11.

Oberschlesischer Kalk
ist täglich frisch abzufahren bei
Heinrich Gross,
am Markt.
Sahnen = Käse,
à 25 und 30 Pf.,
empfangt wieder in bekannter Güte
H. Brendel.

Mein am Markt belegenes
Gasthof = Grundstück
mit den dazu gehörigen Ländereien bin ich Willens zu verkaufen.
Näheres über Größe der Grundstücke und Verkaufs-Bedingungen bei Gebrüder **Gros** in Landsberg a. W.
Wittwe Behlau,
in Schneidemühl.

Familien-Verhältnisse wegen
will ich mein Haus, mit einem
Miethsüberschuß von 200 Thln. verkaufen.
G. Fendius.

4000 Thlr.
werden zum 1. Juli d. J. (auf Grund und Boden) zu cediren gesucht.
Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Diejenigen, die sich dem
Eisenbahn = Dienste
widmen wollen, finden Gelegenheit sich in **Berlin** zu der vorgeschriebenen Annahmeprobung rasch und sicher vorzubereiten und das Telegraphiren zu erlernen. Zugleich gute und billige Pension.
Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zur Ausführung
sämmlicher
Maler = Arbeiten
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
achtungsvoll
O. Röseler,
Maler,
Richtstraße 67, Ecke der
Wollstraße.

Dasselbst kann ein Bekehrling sofort eintreten.
Geschäfts = Anzeige.
Den Bewohnern Landsberg a. W. und der Umgebung zeige ich ergebenst hiermit an, daß ich sämtliche vorkommende
Maurer = Arbeiten,
sowie Neubauten und Reparaturen aufs Billigste herstelle und gut ausführe.
Um geneigten Zuspruch bittet
achtungsvoll
Hermann Kraft,
Maurer u. Bauunternehmer, Angerstr. 21a.

Bergstraße No. 11
täglich frischer Spargel.

Güthler's Brauerei.
empfiehlt täglich ein ff. warmes Bayersch frisches Pilsener, kalte und Seidel Preis, separate Zimmer, bei guter Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
W. Gollz, Wollstraße.

Wintergarten.
Morgen Mittwoch
Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.

General = Versammlung.
Zu der am Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Waisenhaus parterre links stattfindenden General-Versammlung der hiesigen Bibel-Gesellschaft und des Missions-Hilfs-Vereins, in welcher die Jahres-Rechnungen und Berichte vorgetragen werden sollen, werden die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Eigenthümer Heinrich Theodor Bachnick zu Bergenhorst gehörige, zu Dorf Gennin belegene und Band III, Seite 37, Blatt No 82 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Nebenhaus, zwei Stallgebäuden, Scheune, Waschküche, Acker und Holzungen, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 1 Hektar, 48 Ar, 30 □ Meter, nach einem Reinertrag von 20 Mark 61 Pf. zur Grundsteuer, nach einem Nutzungswerthe von 111 Mk zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 20. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer 21, 1 Treppe hoch, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 22. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben, verkündet werden

Landsberg a. W., den 8. April 1876
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez Sellmer

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Eigenthümer Heinrich Theodor Bachnick gehörige, zu Bergenhorst belegene und Band I, Seite 93, Blatt No 11 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, zwei Ställen, Backofen und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 8 Hektaren, 22 Ar, 60 □ Metern, nach einem Reinertrag von 200 Mark 37 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 75 Mk zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 13. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 17. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben, verkündet werden

Landsberg a. W., den 8. April 1876
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez Sellmer

**Preß-Kohlen
(Briquettes),**
à Ctr. 12 Sgr., empfiehlt
Aug. Gebauer.

Pappel-Stämme
kauft
Siegfried Basch,
Baß 10

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das den Kaufmann Hermann Prenzlauer'schen Erben gehörige, denselben in der Gloger'schen Subhastations-Sache zugeschlagene, zu Ober-Gennin belegene und Band I, Seite 143, No 12 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Acker, Wiese, Hofraum und Garten, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 5 Hektar 79 Ar 10 □ Metern, nach einem Reinertrag von 79 Mk 23 Pf zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 22. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No 21 oben im Wege nothwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 24. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben verkündet werden

Landsberg a. W., den 10. April 1876
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez Sellmer

Bekanntmachung.

Das den minorennen Geschwistern Spremberg gehörige Bauergut Band I, No 1 des Grundbuchs von Zornsdorf, soll auf die 4 Jahre vom 1. Juli d. J. bis dahin 1880 anderweitig an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, jedoch nur an solche Personen, welche in Zornsdorf oder unter 1/2 Meile Entfernung davon keine eigene oder andere erpachtete Grundstücke bewirtschaften

Im Auftrage des betreffenden Vormundes habe ich dazu einen Termin auf

Donnerstag den 1. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in
Zorndorf im Pachtgute

angelegt und lade dazu hierdurch ein
Die Pacht-Bedingungen können jedem Nachmittag von 3 bis 5 Uhr in meinem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Auslagen abschriftlich mitgetheilt werden

Güstrow, den 19. April 1876
Der Notar, Justizrath
Schultze.

Bekanntmachung.



• Eine Wagenladung
Oberschlesische Kustohlen

soll am

Mittwoch den 26. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Güter-Expeditions-Bureau meistbietend verkauft werden

Landsberg a. W., den 23. April 1876
Der Güter-Expeditions-
Vorsteher
Eckert.

Für Mühlen.

Zur Anlage einer Fabrik wird ein Grundstück mit Wasserkraft von ca. 20 Pferden in der Nähe der Bahn zu kaufen gesucht

Adressen sub T. Z. 813 mit Angabe des Preises nehmen die Herren

Haasenstien & Vogler,
Berlin SW.,
entgegen. (Hc 11,491)

Große Auktion.

Das zum früher Herrn Lieutenant Kosky'schen Rittergut zu Neuwalde bei Waldowstrenk gehörig gewesene lebende und todte Inventarium, wie Kartoffeln, Sen und Stroh u. s. w. beabsichtigen wir öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung am

Montag den 1. Mai d. J.,

von

Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem obigen Schloßhofs zu verkaufen.

Zur Auktion kommen unter Anderem

45 Stück Rindvieh,

darunter frischmilchende Kühe,

hochtragende Fersen,

Zug-Ochsen

und Jungvieh (echte Race),

Ackerpferde,

Schweine.

Ackerwagen, 1 Kaleschwagen, 1 Halbverdeck, Pfluge, Eggen, Krimmer, Ringelwalze, Hackelmaschinen, sowie mehrere andere Ackergeräthschaften und mehrere Schacht-ruthen Feldsteine.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

H. Reichmann,

Landsberg a. W.,

B. Herrmann,

Schönfließ N.-M.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen und auswärtigen Lehr-Anstalten gebraucht werden, sind — dauerhaft gebunden — zu billigen Preisen bei uns vorrätig

Gleichzeitig empfehlen wir Schreib-, Concept- und Zeichenpapiere, Pappschalen, Stahlfedern, Bleifedern,halter, Lineale, Kanten, Reizzeuge, Schreib- und Zeichen-hefte, Zuzschästen, Tinte, Etiquettes, Gummi etc

Am Sonntag den 23. d. M. ist unser Geschäft auch am Nachmittage geöffnet

**Buchhandlung von
Volger & Klein**

in Landsberg a. W.,

Schloß- und Friedrichstraßen-Ecke No. 8

Der

Ausverkauf

meines großen

Waaren-Lagers,

bestehend in gebleichten und halbgebleichten Leinen, von der ordinärsten bis zur allerfeinsten Dielefelder, sowie Blechen, Sallets, Bettdeck, in gestreift und glattroth, und den dazu passenden Federleinen Handtücher, Tischtücher, Servietten Leinen, Taschentücher, Pique, Parachende, Shirts, Gifflons, Dowlas, Gardinen-zeugen in Mull und Zwirn, schwarzen und couleuten Alpaccas,

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt

Abraham S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Treppe,

im Hause des Herrn Sattlermeister

Roberstein

Band-Güte

offerire zu folgenden Preisen:

Secunda-Qualität 20 Sgr.,

Prima-Qualität 25 Sgr.,

extrafeine 1 Thlr.;

sämmtliche Puzauslagen zu billigen Preisen

M. Mannheim.

2000, 1000, 650, 450 und 100 Thaler

werden sofort zu leihen gesucht von
Julius Breittreuth, Behmwerfer 34

Neue eingeriffene und Böhmishe

Bettfedern,

Dannen und fertige Betten empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

Abr. S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Treppe, im Hause des Sattlermeister Herrn Roberstein

Die schönsten und billigsten

Stroh-Güte

empfehl

L. Wolf's Wittwe,

Nichtstraße 16

Schöne große Limburger, sowie feinsten bayerischen Säbner Käse und täglich frisch geräucherter Holländische Feringe empfiehlt

W. Baenitz Nachfolger,

Wollstraße 47

Ich bin Willens, meine
Schmiede nebst Wohnhaus

aus freier Hand zu verkaufen

Freyer, Schmiedemeister

in Malta bei Kietesch

Meine Sprechstunden sind

Vormittags von 8 bis 10 Uhr

und Nachmittags von 2 bis

4 Uhr.

Dr. Lehmann,

prakt Arzt,

Bousenstraße 27, eine Treppe.

Produkten-Berichte

vom 22. April.

Berlin. Weizen 180—220 Mk Roggen 147—165 Mk Gerste 141—180 Mk Hafer 150—185 Mk Erbsen 178—210 Mk Rübsöl 61,5 Mk Leinöl 58 Mk Spiritus 44,7 Mk

Stettin. Weizen 204,50 Mk Roggen 143,50 Mk Rübsöl 63,00 Mk Spiritus 44,40 Mk

Berlin, 21. April. Sen, Ctr 3,25—4,50 Mk Stroh, Schock 49,50—51 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmidt

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Monate April bis September sollen die Straßen und Rinnsteine wöchentlich wenigstens dreimal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr gereinigt und die Rinnsteine mit Wasser ausgespült werden. Diese durch Polizei-Berordnung vom 26. Juli 1868 (Kreisblatt Seite 130) getroffene Anordnung wird zur Vermeidung der gefährlichen Strafe in Erinnerung gebracht. Landsberg a. W., den 22. April 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Fällung des hiesigen Waisenhauses sollen 100 Meter Hemdenleinenwand und 70 Meter (83 Centimeter breiter) grauer Drillisch zu Knaben-Anzügen beschafft werden.

Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Gebote, bei Einreichung von Proben, versiegelt bis zum

Freitag den 28. d. Mts.,

Abends,

in unserer Registratur abgeben.

Stempel- und Bekanntmachungskosten hat Uebernehmer zu tragen.

Landsberg a. W., den 24. April 1876.

Der Magistrat.

Hierdurch die traurige Anzeige, daß mein lieber Mann und unser guter Vater, der Kreis-Gerichts-Executor

Karl Lehmann

am Montag den 24. d. M., früh 5 Uhr, nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstr. 20a, aus statt.

Dankfagung.

Dem Herrn Prediger Kubale sage ich für die trostreichen Worte welcher derselbe am Grabe meines Kindes gesprochen hat, meinen aufrichtigen Dank.

Kalbfrenner Sommerfeld.

Bitte zu beachten!

Um jeder Concurrenz entgegen zu treten, liefere ich von heutigem Tage 5 Semmel, sowie 5 Stettiner für 10 Pf.

Johann Glinka,

Custrinerstraße Nr. 11.

Fettes Ochsen-Fleisch

empfehlen

B. Hasenkamp.

Kieler Bücklinge

empfangen und empfiehlt

Gustav Heine.

Rüdersdorfer Steinfalt

empfiehlt Freitag bis Montag frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Zwei Arbeits-Pferde

sind zu verkaufen

Friedberger Chaussee 6.

Drei eiserne

Pferdekrippen

sind billig zu verkaufen bei

Herrmann Draeger,

Uferstraße 3.

Einige Scheffel frühe Rosen- und Frankfurt weiße Kartoffeln hat noch abzulassen

E. Caffé

Ein alter, noch gut erhaltener großer Waschkessel, zum Einmauern, wird zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Am letzten Sonntag ist ein Kinderschuh (Goldkläfer) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

Louisenstraße 2 im Laden.

Die mir bekannte Person, welche am Sonntag meine dunkelblaue Tuchjacke aus dem Kaffeehaus von Carl Lange aus Versehen mitgenommen, bitte ich, dieselbe mir zurückzugeben, widrigenfalls ich dieselbe gerichtlich belangen werde.

Güthler's Bierhalle.

Donnerstag den 27. April

CONCERT

von der Theater-Kapelle.

Turn = Tuche,

in doppelt und einfach breiter Waare, empfiehlt in besten Qualitäten

Gustav Bodihn,

Markt No 5

Eine Sendung neuer

Blumen

empfing und empfiehlt

Gustav Cohn.



Florentiner

Herren = Hüte

empfing und empfiehlt

Gustav Bodihn,

Markt No 5

Frische Sendung von

Räucher = Lachs

und Apfelsinen

empfiehlt

Julius Wolff.

Von meinen gebrannten

Kaffee's,

à 14 Sgr. bis 20 Sgr., empfehle ich schon die Sorte à 16 Sgr. als sehr reineschmeckend bestens.

Adolph Prömmel.

Gute frische

Leinfuchen,

sowie

Weizen = Kleie

offeriert

H. Reichmann.

Saat- und Futter = Hafer,

kleine Gerste, Roth- und Weiß- Klee, Thymothee, Sommer- Rüben und Buch-Weizen, Futtermehl, Weizen- und Roggen-Dampfmehl, Mais, Raps- und Leinfuchen offerirt billigst

Moritz Herrmann jun.,

Schloßstraße 11, im „schwarzen Adler“

Levkojen

und Kohlrabi-Pflanzen empfiehlt

A. Gettel, Handelsgärtner,

Wall No 41

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

Johann Voigt

in Stolzenberg

Einige Fuhren Dung sind zu verkaufen

Dammstraße 24.

Ein Kronleuchter (Gas) mit 8 Flammen ist zu verkaufen

Eisenbahnstraße 3.

2 gut erhaltene braune Ofen mit Eisenzeug sind sofort zu verkaufen bei

Thierbach, Tischlermeister,

Wollstraße 3.

Drainage-Anlagen werden prompt und solide ausgeführt

durch **Busse**

Auskunft **Dammstraße 2.**

Von 1 Uhr ab, ist für heute

mein Geschäft geschlossen.

Carl Bergmann,

Richtstraße 68.

7500 Mark

sind im Ganzen oder getheilt gegen hypothekarische Sicherheit am 1. Juli d. J. zu verleihen.

Respektanten wollen Offerten unter

A. 50 in der Exped. d. Bl. gest. abgeben.

Einen tüchtigen

Kutscher

zum sofortigen Antritt sucht

Herrmann Draeger,

Uferstraße 3

Die Stellung einer Erziehlerin, welche das Lehren in Examen gemacht hat, und eines unverheiratheten Inspektors sind auf Gütern im Großherzogthum vakant und sogleich zu besetzen.

Näheres Auskunft ertheilen

Herzfeld & Herrmann.

Eine Frau wünscht noch Stellen zum

Plätten und Ausbessern

Friedrichstraße 4, 1 Tr. rechts.

Actien = Theater [Concert = Saal].

Mittwoch den 26. April cr., Abends 8 Uhr,

Großes

Sinfonie - Concert.

Entree 50 Pf.

Trompeten = Ouverture von Mendelssohn, für Streichmusik arrang. von Rosenkranz, Bade-Chor aus der Oper „Die Hugenotten“, von Meyerbeer, Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber, Ouverture zum Singspiel „Ein Abenteuer Händel's“, von Reineke, „Ein Traum“, Adagio von Haydn (Streich-quartett), Finale aus der Oper „Coraire“, von Wallace.

Groica = Sinfonie (No 3 Es-dur), von Beethoven

F. Richter, Kapellmeister.

Die

Tuch = Handlung

von

Gustav Bodihn,

Markt No. 5,

empfing wiederum eine Sendung der modernsten

Stoffe zu Ueberziehern, ganzen

Anzügen und Beinkleidern

in gediegenen Qualitäten und halte dieselben zu billigen, aber festen Preisen bestens empfohlen.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf der Dampf-schnelbmühle von

Carl Boas,

Uferstraße 2

Zur Ausführung von

Damm = Reparaturen

und verschiedener Erdarbeiten wird auf längere Zeit ein Vorarbeiter gesucht, welcher gut zu nivielliren versteht und 10 tüchtige Arbeiter stellen kann.

Meldungen werden baldmöglichst erbeten.

Das Dominium Gralow

bei Zantoch

Ich suche einen unverheiratheten

Diener

bei gutem Gehalt und freier Station

Joseph Treitel.

Ein Tischler = Geselle

auf Bauarbeit erhält sofort Arbeit beim Tischlermeister **E. Schmidt jun.,** Neustadt 7.

Erd- und Chaussee = Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Bau der Chausseen im Pyritzer Kreise. Anfang bei Pyritz.

Für Rothenburg, Naruhn und Zimmermann **S. A. Theodor Rothenburg**

Mädchen oder Knaben

finden in unserer Taback-Fabrik sofort Beschäftigung.

Rühe & Bergemann.

In meiner Tabackfabrik finden noch einige Frauen, Mädchen oder Knaben Beschäftigung. **Georg Schoenflies**

Einen Lehrling sucht

Carl Lenz, Richtstr. 8.

Für meine Cigarrenfabrik suche ich

noch zwei Lehrlinge

Georg Schoenflies

Zwei Lehrlinge

können unter günstigen Bedingungen

eintreten bei

S. B. Mat, Richtstraße 34.

Einen Lehrling sucht

Baumgart, Böttchermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker

zu lernen, wird unter günstigen Bedingungen gesucht bei

Glinka, Custrinerstr. Nr. 11.

Ein tüchtiger

Arbeitsbursche

wird verlangt

E. A. E. Kirkaedter,

Dammstraße No 61

Ein kräftiger Arbeitsbursche findet

dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Müller.

Die in meinem, in der Gartenstraße gelegenen Hause, von Herrn Major Kroll gemieteten Räume, als eine Parterre-Wohnung, die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, sowie eine kleine Wohnung, Pferde-stall etc., sind anderweitig zu vermieten und zum 1. Juli d. J. oder später zu beziehen.

B. Völkel, Lindenplatz 10.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kabinet und Küche, sowie eine kleine Diebstube ist zu vermieten und Johann zu beziehen **Baderstraße 13.**

Ein Quartier von 3 Stuben auf dem Hofe ist zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen **Louisenstr. 9.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und kann sogleich oder 1. Juli d. J. bezogen werden

Wall No 7.

Eine Ober- und eine Keller-Wohnung sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen

Custrinerstraße 34b.

Kleine Wohnungen von Stuben, Kammern und Küchen sind noch zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen

Angerstraße 21a.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten

Louisenstraße 36,

2 Treppen.

Eine freundliche möblirte Stube ist zu vermieten und 1. Mai cr. zu beziehen

Custrinerstraße 21.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist zu vermieten, auch kann Mittagstisch gegeben werden

Baderstraße 13.

Ein möblirtes Zimmer, parterre, ist zu vermieten und sogleich oder zum 1. Mai zu beziehen

Custriner- u. Bahnhofstraßen-Ecke 25.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten und gleich zu beziehen

Custrinerstraße 15, eine Treppe.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen

Richtstraße 34.

Ein möblirtes Zimmer ist mit oder ohne Kost zu vermieten und sofort zu beziehen

Wall No 19, 1 Treppe.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen

Richtstraße 32, eine Treppe.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei

Glimmer, Wollstr. 34, zwei Tr.

Sechs Mann Soldaten können noch zum 25. d. Mts. untergebracht werden

Eisenbahnstraße 3, 1 Tr. links.

Eine Wohnung von 2 Stuben und

Zubehör wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Näheres

Louisenstraße 10.

Eine kleine Wohnung parterre, mehr im Innern der Stadt Landsberg, zum

Geschäfte sich eignend, sucht zum 1. Juli cr.

S. A. G. in Driesen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Fettes Ochsen-Fleisch ist zu haben beim Fleischermeister **Borowicz.**

Der brandenburgische Stadttag.

(Fortsetzung.)

Zu Tit. V, der von den Sitzungen und den Geschäften der Stadtverordneten-Versammlung handelt, hat die Kommission nur wenige Abänderungsvorschläge vorgelegt, die fast sämtlich zur Annahme gelangten. Bei § 66 welcher bei Beschluß-Unfähigkeit der Stadtverordneten-Versammlung wegen des eigenen Interesses der Mitglieder die Beschlußfassung dem Bezirksrath überträgt, wurde die Bestimmung gestrichen, daß letzterer in geeigneten Fällen besondere Vertreter für die Stadtgemeinde bestellen kann. Das in § 71 ausgesprochene und freudig anerkannte Princip der gemeinschaftlichen Sitzungen beider Kollegien wünschte die Versammlung auch auf die vorbereitende Erörterung einzelner Angelegenheiten auszudehnen, und endlich wurde zu § 73 beschlossen: 1) Eine genaue Abgrenzung der beiderseitigen Kompetenzen ist undurchführbar, 2) das Beschlußrecht der Stadtverordneten ist für alle Gemeinde-Angelegenheiten anzuerkennen, für welche nicht durch Gesetz, Ortsstatut oder Reglement der Magistrat, insbesondere in der Eigenschaft als gesetzlicher Verwalter der Gemeinde-Angelegenheiten, allein zuständig erklärt ist, 3) Streitigkeiten über die beiderseitige Zuständigkeit sind im Verwaltungsstreitverfahren zum Austrag zu bringen. — § 76 erhielt einen Zusatz, nach welchem die Stadtverordneten-Versammlung einen besonderen Vertreter zur Ausübung ihrer Rechte auch in den Fällen des § 126 zu erwählen befugt ist, wenn die Klage von den Gemeindegürgern erhoben ist und der Magistrat dem Beschluß nicht zustimmt. — Zu § 78 beantragte Stadtrath Dr. Adolph (Frankfurt), daß in den gemeinschaftlichen Sitzungen beider Kollegien nicht jedes Kollegium für sich sondern beide durcheinander mittels Stimmzetteln abzustimmen haben, die Versammlung lehnte jedoch den Antrag ab, da sie durch eine solche Abstimmung eine dauernde Majorisirung des Magistrats befürchtet. Endlich wurde im Anschluß an § 79 noch festgestellt, daß die Beschlußfassung des Bezirksraths ausschließlich nur im Falle des § 66 zulässig ist, bei allen dissentirenden Meinungen der beiden Kollegien aber die Sache in der Schwebe bleibt.

Zu Tit. VI (Geschäfte des Gemeindevorstandes und Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten) hat die Kommission nur wenig Abänderungen beantragt. Vor allem wurde gefordert, daß dem Magistrat die Befugnis zur Anstellung auch der Polizeibeamten gewahrt wird. Zu § 85 beantragte die Kommission, den Grundsatz festzustellen, daß die Verpflichtung der Städte zur Anstellung von Militär-Invaliden sich auf solche Stellen nicht erstreckt, welche eine höhere oder eine eigentümliche Geschäftsbildung erfordern, und daß bei Pensionirung derselben die durch Anrechnung der Militärdienstzeit entstehende Erhöhung der Pension vom Staate zu tragen ist. Auch den Hinterbliebenen pensionsberechtigter Gemeindebeamten sollen Pensionen gewährt werden, wozu die betreffenden Beamten Beiträge bis zu 3 pCt ihres Dienstinkommens leisten sollen. Diese Anträge fanden die Zustimmung des Stadttages, ingleichen ein Antrag des Oberbürgermeisters Neusch (Brandenburg) daß die Anstellungen, Bedingungen und Gehalts-Verhältnisse der Gemeinde-Beamten durch Gemeinde-Beschluß festzustellen sind, um dem Gemeindevorstand tüchtige Kräfte zu sichern.

Zu Tit. VII, von dem Gemeinde-Haushalte handelnd, hatte die Kommission keine Abänderungsvorschläge gemacht, nichtsefeweniger erhob sich eine längere Debatte über das Budgetrecht der Stadtverordneten-Versammlung. Während die Bürgermeister der Regierungen Entwurf verteidigten, welcher den Stadtverordneten den Etat nur zur Beschlußfassung überweist, weil ihrer Ansicht nach die alleinige Bestimmung der Stadtverordneten-Versammlung über die Einnahmen nur in Bezug auf das Steuerwesen zulässig ist, forderten die Stadtverordneten das volle Staatsrecht und zur Beurkundung dessen in § 98 die Bestimmung, daß der Etat den Stadtverordneten zur Feststellung vorgelegt werde. Letztere Ansicht wurde mit 54 gegen 45 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Auch zu Tit. VIII hatte die Kommission prinzipielle Abänderungen nicht vorgeschlagen. Dagegen beantragte Bürgermeister Fritzsche eine vollständige Umarbeitung des ganzen Titels welche hauptsächlich die Trennung der Polizei-Verwaltung von den allgemeinen Landesangelegenheiten ins Auge faßt. Sämtliche Kommunen tranken daran, daß sie zu viel staatliche Dinge zu besorgen haben, hier müsse eine gesetzliche Regelung Platz greifen. Bezüglich der örtlichen Polizei-Verwaltung sei an dem Grundsatz festzuhalten, daß dieselbe Sache der Kommune sei, Abweichungen davon aber nur durch Gesetz begründet werden können, welches gleichzeitig auch über die Kosten Bestimmung treffen müsse. Diese örtliche Polizeiverwaltung sei vom Magistrat kollegialisch zu handhaben, die Mitwirkung der Stadtverordneten würde sich auf die Lokalpolizeiverordnungen und die Bewilligung der erforderlichen Mittel beschränken. Oberbürgermeister Neusch (Brandenburg) erklärte sich gegen eine solche totale Umwälzung, und Bürgermeister Sebis (erblühte in der ganzen Debatte das Dreschen von leerem Stroh, da einmal der Staat die Polizeiverwaltung nicht aus der Hand lassen, andererseits aber auch bei der vorgeschlagenen Aenderung die Sache beim Alten bleiben werde. Immer werde der Oberpräsident im Stande sein, den Bürgermeister zu zwingen, Polizeiverordnungen durchzuführen, die nicht im Interesse der Eingewohnten seien.

Deshalb erklärte er sich für den Regierungsentwurf den § 110, welcher für die Anstellung der Polizeibeamten die Bestätigung des Regierungspräsidenten erfordert. Die übrigen beschlossenen Abänderungen dieses Titels sind unwesentlicher Natur.

(Schluß folgt.)

Total- und Kreis-Nachrichten.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. April 1876.** Die Verhandlungen des 49. Kommunal-Landtages der Neumark und die Nachweisung der Niederlassungen im 1. Quartal d. J. sollen 14 Tage in der Registratur ausgelegt werden. Die Bürger-Unterstützungs-Kassen-Rechnung pro 1875, sowie die Dankschreiben der Lehrer Runge, Tiebge, Ziegler, Markmann und Donat für die ihnen gewährte Gehalts-Verbesserung kamen zur Kenntniß der Versammlung. — Mit den nachstehenden Anträgen erklärte die Versammlung sich einverstanden: Auf Bewilligung der Kosten einiger Baulichkeiten im Schulhause am Schieffgraben innerhalb des Stats, auf Bewilligung der auf etwa 100 Mark berechneten Kosten zur besseren Sicherung des physikalischen Kabinetts im Gymnasium gegen Angriffe von außen, auf Bewilligung des Zuschlags an den Eigenthümer Wilhelm Klasse auf die Nutzung des Rattenhorster Ruglandes für 6 Jahre gegen Zahlung einer jährlichen Pacht von 1350 Mark, auf Zuschlagsvertheilung an den Maurermeister Hauptfleisch auf die Arbeiten zum Anbau an das Schulhaus in der Dammstraße auf die Mindestforderung von 16%, Prozent unter dem Anschlage, und auf Bewilligung der vorläufigen Benutzung eines Zimmers im Schulhause an der Warthe vom 1. Juli d. J. ab, Seitens der Kleinkinder-Bewahranstalt. Dagegen werden die in Höhe von 1052 Mark beantragten Kosten zur Errichtung eines Schuppens auf dem Schulhofe neben der Schulstraße für jetzt noch nicht bewilligt, vielmehr an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, in nochmalige Erwägung zu nehmen, ob sich das Waagehaus an der Warthe für diesen Zweck nicht einrichten und verwenden läßt, wobei gleichzeitig die Aufstellung einer Centesimal-Waage an dieser Stelle mit in Betracht gezogen werden könnte. — Schließlich wird, in Folge des Antrages eines Mitgliedes an den Magistrat noch das Ersuchen gerichtet, die linke Böschung der Bahnhofstraße in Stand setzen und den Fußsteig auf dieser Seite durch Kies auffüllen zu lassen.

— **Krieger-Verein.** Sitzung am 19. April 1876. Vorsitzender S. Schöenflies. Nachdem die Sitzung, die zur Erinnerung an den Tag des Sturmes auf Duppel wegen der Feiertage dieses Mal einen Tag später angelegt, vom Vorsitzenden mit einigen auf diesen Tag bezüglichen Worten eröffnet worden, wurden zuvörderst einige neue Mitglieder aufgenommen. Darauf gelangt ein Circular des Schriftführers des Deutschen Krieger-Bundes zur Verlesung, worin der Erstere sich zum Abschluß von Feuerversicherungen zum Besten der Unterstützungskasse des Bundes erbietet, eine hier sich anschließende Debatte, den Beitritt zu jenem Bunde betreffend, endet damit, daß analog einem früheren Beschlusse auch jetzt der Verein sich nicht entschließen kann, dem Deutschen Kriegerbunde beizutreten. Nachdem noch von einem Vereinsmitgliede ein sehr interessanter Artikel über den französischen Krieg aus einem Werke der Vereins-Bibliothek vorgelesen, und die nächste Sitzung auf den 18. Mai er festgesetzt worden ist, endet der geschäftliche Theil der Versammlung.

—g. Verein der Kampfgenossen 48—71.

Außerordentliche Sitzung am Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Lokale. Der Vorstand hatte an verschiedene Nachbar-Vereine die Aufforderung erlassen, sich hierorts zu einem Delegirten-Tage zu versammeln, um über die Vereinigung sämtlicher Militär-Vereine der Neumark zu einem Verbands, und Beschickung des Krieger-Tages zu München am 25. Juni er durch einen Delegirten, Beschluß zu fassen. Der Aufforderung waren nachstehende Vereine gefolgt und durch Delegirte vertreten: Verein Custrin, Podelzig, Coccej-Neudorf, Driesen, Friedeberg, Woldenberg, Bernheim, Worn und der hiesige Wehr-Verein. — Der Vorsitzende, Maurermeister Voisch eröffnete die Sitzung, indem er die anwesenden Delegirten in kurzen kräftigen Worten als Kameraden begrüßte und gegenständig vorstellte. Nachdem sich der Vorstand konstituiert, wurde in die oben angedeutete Tagesordnung eingetreten, und entspann sich über den ersten Punkt (betr. die Bildung eines neumärk. Verbandes) eine recht lebhaft Debatte, woran besonders die Kameraden Thiem — Custrin, Wolfigramm — Woldenberg und Bösch — Landsberg sich betheiligten. Sämtliche Redner erkannten den Zweck einer solchen Vereinigung an, indem dadurch nicht allein das allgemeine kameradschaftliche Verhältniß gefördert, sondern auch den Vereinen Gelegenheit gegeben, sich durch Rath und That gegenständig unterstützen zu können. Als politische Grenze dieser Vereinigung wurde die Kur- und Neumark festgestellt. Der hiesige Verein wurde von den Delegirten ermächtigt, diese Angelegenheit weiter in die Hand zu nehmen und einen zweiten Delegirten-Tage nach hier zu berufen, welcher dann über die definitive Konstituierung des Verbandes beschließen soll. — Wegen der sehr vorgerückten Zeit konnte der zweite Punkt der Tages-Ordnung (Wahl eines Delegirten für München) nicht mehr erledigt werden und soll derselbe auf dem nach-

sten Delegirten-Tage seine Erledigung finden. — Der Vorsitzende schloß die Sitzung, indem er ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die zahlreiche Versammlung freudig mit einstimmte.

— **Concert.** Wenn so vollendete Kunstleistungen durchweg geboten werden, wie in dem Concerte des Schwedischen Damenquartetts am 22. d. Mts., dann muß die Kritik schweigen. Wir wollen daher die Vorzüge, die uns zu dem unbedingt anerkennenden Urtheile bestimmen, nur kurz dahin zusammenfassen. Sämtliche 4 Stimmen vom einschmeichelndsten Wohlklang und, sowohl was Intonation als Gesangsfertigkeit anbelangt, vorzüglich geschult, fein nuancirt und charaktervoller Vortrag und ein Ensemble von nie geahnter Vollendung. Leider war das Concert nur sehr schwach besucht, die mündlichen Berichte der wenigen Zuhörer über den gehaltenen hohen Kunstgenuß werden aber mehr als alle Reflektionen und Recensionen dazu beitragen, den lebenswürdigen Sängern bei dem uns für spätere Zeit freundlich in Aussicht gestellten zweiten Concerte womöglich eine zehnfache Zuhörerschaft zuzuführen. Wir werden selbstverständlich dann auch auf unserm Posten sein, und unterlassen es für jetzt, den Eindruck, welchen die einzelnen Concertvorträge auf uns persönlich ausgeübt, ausführlich zu schildern.

— **Wie wir hören,** wird der Reichstags-Abgeordnete Geh. Admiralitäts-Rath Jacobs in der zweiten Hälfte Mai seinen Wahlkreis besuchen. Es dürfte deshalb erklärlich erscheinen, daß die sonst im April stattfindende Jahres-Versammlung des hiesigen liberalen Vereins dies Mal bis dahin — also um einige Wochen — verschoben wird.

— **Am Sonntag** fand das erste diesjährige Garten-Concert im Aktien-Theater statt und erfreute sich zahlreichen Besuchs.

— **In einem** offenen Ladengeschäft versuchte am Sonnabend Abend ein 13-jähriger Bursche, nachdem er kurz vorher dort etwas gekauft, nach abermaligem Eintritt in dem eine Minute vom Verkäufer verlassenen Raum die von der Straßenthür ziemlich entfernte Kasse unter dem Tadelstich zu entwenden. Er wurde aber rechtzeitig überrascht, und ergriff — leider unerkannt — eiligt die Flucht.

— **Abermaliger** Feuerlärm, abermalige Signale für die Zehower Straße erschollen am Freitag Abend, trotzdem Niemand auch nur den geringsten Schein am Horizont wahrnahm. Es stellte sich schließlich heraus, daß die Trümmer der letzten Scheunen-Brandstätte auf irgend eine Weise in Brand gerathen waren, welcher aber sehr bald gelöscht wurde.

— **Gestern** wurden 500, morgen werden 163 Landwehrmänner zur Ausbildung mit dem Gewehr M. 71 eingestellt.

— **Am 23. d. Mts.** wurde der Schreiber eines hiesigen königl. Beamten verhaftet, weil er seit längerer Zeit eine größere Zahl von Dienstbriefen der Freimarken beraubt und verbrannt, beziehungsweise unterschlagen hat.

— **In einem** Tanzlokal der Custriner Straße wurde Sonntag Abend der Wirth, als er einen Ruhestörer entfernen wollte, von einem Arbeiter mit dem Messer gestochen. Derselben war man bei Schluß des Blattes noch nicht habhaft geworden. Die Verwundung war nicht erheblich.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im April 1876

Tag	Stunde	Luftdruck Bar Lin	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
22	2 Nm	333.23	11.8	N lebhaft	wolkig
	10 A	35.03	6.9	NW mäß	bedeckt
23	6 M	36.08	5.4	NW schw	heiter
	2 Nm	36.74	12.9	O schwach	heiter
	10 A	37.46	8.6	N lebhaft	trübe
24	6 M	37.71	6.6	N lebhaft	Regen

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— **Gestern** trat in Berlin der brandenburgische Provinzial-Ausschuß zum zweiten Male zusammen.

— **Aus der** Niederlausitz schreibt man den „Frankf. täglichen Nachrichten“. Zu den allgemeinen Kalamitäten kommt jetzt noch die augenblickliche Störung in der Tuchbranche. Besonders gilt dies für Cottbus, wo man den englischen Geschmack in Sommerwaaren imitirt hat, und jetzt die Fabrikanten für ihre großen Lager keine Abnehmer finden können. Der sonst so große Export-Abzug der lausitzer Fabrikanten ist überhaupt auf ein Minimum reducirt, da das amerikanische Geschäft fast ganz stockt. Einzig und allein wird das Geschäft in Spremberg gelobt, und haben sogar Einkäufer dort große Mühe, genügend Waare zur Completirung ihrer Ordres zu finden. Auch dabei sprechen die Zeitverhältnisse mit, indem dieser Platz nur deshalb so regen Verkehr hat, weil dort die billigste Gattung von Waaren producirt wird.

Königsberg i. d. N., 17. April. Unter den in hiesiger Gegend beschäftigten Eisenbahnarbeitern ist der Typhus ausgebrochen und wüthet derselbe namentlich in dem Dorfe Bettin heftig, weshalb der dortige Rug geschlossen und vom Landrathsamt eine Verfügung erlassen worden, wonach der Verkehr mit diesem Dorfe möglichst zu beschränken ist. (Oderblatt.)